

77. Rundbrief

der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der
Deutschen Gesellschaft für Soziologie
– Februar 2008 –

Professor Dr. Mechthild Bereswill (1. Sprecherin)

Universität Kassel
Fachbereich 04
Arnold Bode Str. 10
34109 Kassel
0049 (0)561 804 2976
Bereswill@uni-kassel.de

Professor Dr. Birgit Bütow

Fachhochschule Jena
Fachbereich Sozialwesen
Postfach 100314
07703 Jena
Tel. d.: 03641-205830
e-mail: birgit.buetow@fh-jena.de

Dr. Gabriele Mordt

Martin-Luther-Universität, Institut für Soziologie
Emil-Abderhaldenstraße 7
06108 Halle
Tel-d: 0345-55 24 247
Fax-d: 0345-27 150
e-mail: mordt@soziologie.uni-halle.de

PD Dr. Elvira Scheich

TU Berlin
Institut für Gesellschaftswissenschaften
und historisch-politische Bildung
Sekt. FR 3-7
Franklinstr. 28/29
10587 Berlin
Tel.-d.: 030-315 73468
e-mail: elvira.scheich@tu-berlin.de

Sekretariat für die Amtsgeschäfte des Sektionsrates:

Meherangis Bürkle

TU Darmstadt, Institut für Soziologie
Residenzschloss
64283 Darmstadt
Tel-d: 06151-16 32 66
Fax-d: 06151-16 60 35
E-mail: buerkle@ifs.tu-darmstadt.de

PD Dr. Brigitte Aulenbacher (2. Sprecherin)

Universität Hannover
Institut für Soziologie und Sozialpsychologie
Schneiderberg 50
30167 Hannover
Tel.: 0511/762-4573 (S)
e-mail: aulenbacher@sozpsy.uni-hannover.de

Professor Dr. Michael Meuser

Technische Universität Dortmund
Fakultät 12, Institut für Soziologie
D-44221 Dortmund
Tel.: 0049 (0)231 7554242
e-mail: michael.meuser@uni-dortmund.de

Dr. Reinhild Schäfer

Deutsches Jugendinstitut e.V.
Projekt: Nationales Zentrum Frühe Hilfen
c/o Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Ostmerheimer Straße 220, 51109 Köln
Tel. d: 0221-8992-450
e-mail: rschaefer@dji.de

Dr. Sylka Scholz

Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für
Sozialwissenschaften
Lehrbereich Soziologie der Arbeit und
Geschlechterverhältnisse
Unter den Linden 6
10099 Berlin
Tel-d: 030-2093 4200
e-mail: sylka.scholz@sowi.hu-berlin.de

Inhalt

Sektionsrat

Editorial	4
Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 8. Oktober 2007 in Hannover	5
Protokoll der Mitgliederversammlung am 17. November 2007 in Wittenberg	8
Call for Papers für die Sektionsveranstaltung I auf dem 34. Soziologietag	11
Call for Papers für die Sektionsveranstaltung II auf dem 34. Soziologietag	12

Veranstaltungen

Einladung zur internationalen Konferenz „Brauchen wir einen neuen Feminismus?“, Universität Frankfurt	14
Einladung zum Workshop „Prostitution und Sexualität“, TU Darmstadt	16

Mitteilungen und Informationen

Call for papers zur Tagung des AK Politik und Geschlecht „Familien- und Gleichstellungspolitik heute“ in Potsdam	19
Call for papers zur Tagung „Der Zusammenhang von Medien, Krieg, Geschlecht“, Universität Salzburg	22
Call for papers für ein Sonderheft der Zeitschrift Feminist Theory: Feminism and the Politics of Reproduction	24
Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten	25

Neuerscheinungen/Neuauflagen in der Buchreihe der Sektion	27
--	----

Bestelliste der Buchreihe	32
----------------------------------	----

Registereintrag/Einzugsermächtigung	34
-------------------------------------	----

Liebe Mitglieder der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung,

zunächst wünsche ich Euch/Ihnen im Namen des Rates ein gutes Neues Jahr, auch wenn der Januar schon fast verstrichen ist.

Nachdem wir erst im November 2007 eine spannende Jahrestagung in Wittenberg erleben konnten, die trotz des Bahnstreikes sehr gut besucht war, darf ich nun schon für die nächste Veranstaltung werben: Mit dem vorliegenden Rundbrief machen wir Euch/Sie auf den **Soziologietag 2008** aufmerksam, der vom **6. bis zum 10.10.2008** an der Friedrich-Schiller-Universität **in Jena** stattfinden wird (erste Informationen und Veranstaltungstext unter: <http://dgs2008.de/>). Der Kongresstitel lautet **Unsichere Zeiten. Herausforderungen gesellschaftlicher Transformationen**. Unsere Sektion wird mit zwei Sektionsveranstaltungen vertreten sein:

(1) Wandel der Sozial- und Geschlechterordnung durch Prekarisierung?

(2) Unsicherheiten und Geschlechterordnungen in transnationalen Räumen.

Der jeweilige Call for Papers für beide Schwerpunkt findet sich in diesem Rundbrief, und wir bitten um Übersendung der **Vortragsangebote bis zum 15.3.2008**, wie immer an Frau Buerkle (buerkle@ifs.tu-darmstadt.de). Der Rat wird in seiner nächsten Sitzung am 5.4.2008 über die Programme der beiden Veranstaltungen entscheiden, die Ende April bereits in das Kongressprogramm aufgenommen werden.

Zugleich möchte ich darauf hinweisen, dass in diesem Jahr erneut **Wahlen für den Sektionsrat** anstehen, die wir bei unserer **Mitgliederversammlung in Jena** durchführen wollen. Hierzu laden wir **alle Mitglieder der Sektion, die kandidieren wollen**, herzlich ein, uns **ihre Kandidatur** ebenfalls **bis zum 5.4.2008** mitzuteilen, so dass wir mit allen KandidatInnen in Kontakt treten und sie im nächsten Rundbrief vorstellen können (für Fragen zur Kandidatur und zur Arbeit des Rates stehe ich jederzeit zur Verfügung). Selbstverständlich sind spätere oder spontane Kandidaturen bei der Mitgliederversammlung dadurch nicht ausgeschlossen!

Danken möchte ich allen Mitgliedern, die unserer Bitte nachgekommen sind, ihre **Einzugsermächtigung zu erneuern/verändern**, weil die Sektion ein **neues Konto** hat! **Alle, die dies noch nicht getan haben, bitte ich ganz herzlich, das nachzuholen und das Formular an Frau Buerkle weiter zu leiten** – Ihr findet/Sie finden es auch in diesem Rundbrief. **Diesen Schritt müssen alle gehen, auch wenn sie eine Einzugsermächtigung für das alte Konto erteilt haben!** Ich nutze zugleich diese Gelegenheit, mich im Namen der Sektion bei Meherangis Buerkle für die kontinuierliche Unterstützung unserer Arbeit auch im sehr arbeitsamen Jahr 2007 zu bedanken!

Zudem möchte ich Euch/Sie noch auf **zwei weitere Veränderungen** hinweisen: Michael Meuser hat einen Ruf an die Technische Universität Dortmund angenommen – an dieser Stelle noch einmal herzliche Glückwünsche! Seine neue Adresse findet sich in der diesem Rundbrief beigefügten Liste der Ratsmitglieder. Die zweite Veränderung betrifft mich selbst – ich bin einem Ruf an die Universität Kassel gefolgt, womit sich nicht nur meine, sondern auch die Adresse der Sektion ändert. Auch diese Angaben finden sich in diesem Rundbrief.

Im Namen des Rates wünsche ich Euch und Ihnen eine gute Zeit und verbleibe mit besten Grüßen

Mechthild Bereswill

Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 8.10.2007 im KFN, Hannover, 11 bis 17 Uhr

Anwesend: Brigitte Aulenbacher, Mechthild Bereswill, Birgit Bütow, Michael Meuser (Protokoll), Gabriele Mordt, Reinhild Schäfer, Sylka Scholz – verhindert: Elvira Scheich

Tagesordnung

1. Jahrestagung am 16., 17.11.2007 in Wittenberg
2. Gender in BA- und MA-Studiengängen
3. Transferierung des Bankkontos der Sektion
4. Archivierung der Dokumente der Sektion
5. Buchreihe
6. Kongress der DGS 2008
7. Sonstiges

1. Jahrestagung am 16., 17.11.2007 in Wittenberg

Ende September 2007 liegt der Strand der Anmeldungen von TeilnehmerInnen, die weder selbst referieren noch dem Sektionsrat angehören, bei 20. Damit ist gegenwärtig von einer TeilnehmerInnenzahl von insg. ca. 50 auszugehen.

Alle Sektionsmitglieder werden in Kürze noch einmal per Email über die Tagung informiert. Die anderen DGS-Sektionen wurden bereits über die Geschäftsstelle der DGS auf die Jahrestagung hingewiesen und gebeten, ihren Mitgliedern die Information zugänglich zu machen. Zusätzlich werden die Ratsmitglieder individuell auf verschiedenen Wegen für die Tagung werben.

Über die Struktur künftiger Jahrestagung wird anlässlich der Auswertung der diesjährigen Jahrestagung nachzudenken sein.

Einzelheiten der Tagungsorganisation (Kontakt zu den Referentinnen, Aufgabenverteilung, Moderation, Technikbedarf, kulturelles Rahmenprogramm) wurden besprochen.

Für die Vorträge in den Foren stehen 20 Minuten plus 10 Minuten zur Verfügung, in den Plenen 25 plus 15 Minuten, für den Gastvortrag von Elena Rozhdestvenskaya 45 plus 30 Minuten.

Als Beitrag zu den Verpflegungskosten während der Tagung (Getränke in den Pausen, Abendessen am 16.11.2007) werden 25 € (voller Preis) bzw. 15 € (ermäßigter Preis für Studierende, Erwerbslose und Geringverdienende) erhoben.

2. Gender in BA- und MA-Studiengängen

Gabriele Mordt berichtet, dass auf Ihre Anfrage, welche Erfahrungen zum Status von Gender in BA- und MA-Studiengängen vorliegen, zehn Rückmeldungen eingegangen sind. Darin wurde zum Teil ausdrücklich begrüßt, dass der Sektionsrat sich des Themas angenommen hat. Ein Erfahrungsaustausch hierzu sei wichtig.

Für einen vom 25. bis 27.10.2007 an der HU Berlin stattfindenden Workshop „Impuls, Innovation, Intervention – Gender Studies im Visier“ haben Gabriele Mordt und Elvira Scheich einen Beitrag angemeldet.

Auf der Jahrestagung soll in dem entsprechenden Programmpunkt (ad-hoc-Gruppe am 16.11.2007) die Interessenslage unter den Sektionsmitgliedern hinsichtlich der BA-, MA-Thematik eruiert werden. Danach wird der Sektionsrat beraten, wie diese Thematik weiter verfolgt werden soll. Möglicherweise bietet es sich an, bei entsprechender Interessenslage auf dem Soziologiekongress 2008 eine Veranstaltung hierzu zu organisieren. Das Thema geht allerdings über disziplinäre Grenzen hinaus.

3. Transferierung des Bankkontos der Sektion

Der Sektionsrat beschließt, dass das Konto der Sektion, das bislang noch von Hildegard Maria Nickel verwaltet wird, in neuer Form (als Konto einer „rechtsfreien Vereinigung“) von der gegenwärtigen Sprecherin Mechthild Bereswill als „Giro Business plus“ bei der Sparkasse Hannover eingerichtet und betreut wird. Es handelt sich hierbei weder um ein Privat- noch um ein teures Geschäftskonto. Die Kontoführungsgebühren für dieses Konto sind mit 84 Euro jährlichem Grundpreis und ca. 0.08 Euro für die beleglose Abwicklung von Überweisungen und die Durchführung des Lastschriftverfahrens moderat. Für die Zukunft erlaubt dieses Konto zudem eine einfache Umschreibung auf die nächsten Sprecherinnen, ohne dass das Lastschriftverfahren verändert werden muss. Der Sektionsrat dankt Mechthild Bereswill und Frau Bürkle für ihre erfolgreichen Bemühungen, eine für die Zwecke der Sektion passende und günstige Form der Kontoführung zu recherchieren. Der Sektionsrat dankt zudem Hildegard Maria Nickel, dass sie das Konto so lange unter ihrem Namen geführt hat.

4. Archivierung der Dokumente der Sektion

Der Sektionsrat berät den von der Heinrich-Böll-Stiftung, Archiv Grünes Gedächtnis vorgelegten Vertragsentwurf, in dem die Modalitäten der Archivierung festgehalten sind. Der Vertragsentwurf findet die prinzipielle Zustimmung des Sektionsrats. Mechthild Bereswill wird einige wenige offene Fragen hinsichtlich der Sperrung von solchen Dokumenten klären, die aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht öffentlich zugänglich gemacht werden können.

5. Buchreihe

Brigitte Aulenbacher berichtet, dass der von Mechthild Bereswill, Michael Meuser und Sylka Scholz herausgegebene Band „Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit“ Mitte Oktober in den Versand gehen wird. Der von Karin Jurczyk und Mechthild Oechsle herausgegebene Band „Das Private neu denken“ ist im Druck und wird Ende November erscheinen.

Der Sektionsrat hat per Umlauf beschlossen, die kommenden sieben Editionen mit den Erscheinungsterminen von Herbst 2007 bis Herbst 2009 mit je 300 € zu subventionieren. Diese Summe wird dem Verlag Westfälisches Dampfboot zur Verfügung gestellt, um sinkende Auflagenhöhen, die sich im Bereich der Geschlechterforschung insgesamt stellen, in Bezug auf das Forum Frauen- und Geschlechterforschung auszugleichen. Die Summe wird, um die Handlungsspielräume des Verlages zu erhö-

hen, in zwei Raten gezahlt: August 2007 in Höhe von 1200 € und August 2008 in Höhe von 900 €.

Der Verlag bittet um eine Erhöhung der Summe, um auch die anfallende Mehrwertsteuer abdecken zu können. Angesichts der Bedeutung, die der Buchreihe für die Außendarstellung und –wahrnehmung der Sektion zukommt, stimmt der Sektionsrat dieser Bitte zu und erhöht den Auszahlungsbetrag um 19%.

Für zwei weitere vom gegenwärtigen Sektionsrat noch zu planende Bände wird weiterhin der bisherige Zuschuss an die HerausgeberInnen in Höhe von 300 € gezahlt werden. Die gegenwärtige Finanzlage der Sektion erlaubt es, an den bisherigen Konditionen für die beiden nächsten Bände festzuhalten.

Diese Bände sollen im Frühjahr und im Herbst 2010 erscheinen; die Fristen für die Abgabe der Buchmanuskripte an den Verlag sind Oktober 2009 bzw. März 2010. Ein Band soll das Thema „Sozialstaat“ zum Gegenstand haben. Birgit Bütow und Reinhild Schäfer nehmen die Planung in die Hand und bemühen sich gegebenenfalls um eine/n weitere/n HerausgeberIn (Manuskriptabgabe an den Verlag im März 2010). Der zweite Band soll eine gesellschaftstheoretische Ausrichtung und das Verhältnis von Geschlecht und Ex-/Inklusion zum Gegenstand haben. Brigitte Aulenbacher sucht nach potentiellen HerausgeberInnen.

Der Verlag bittet um eine Intensivierung der Werbung unter den Sektionsmitgliedern. Der Sektionsrat beschließt, hierfür eine ständige Rubrik im Rundbrief einzurichten, sofern der Verlag der Sektion eine benutzerfreundliche Software, die keine erhöhte Ladezeit beansprucht, zur Verfügung stellt. Der Verlag hat angekündigt, dass er dies tun wird.

6. Kongress der DGS 2008

Das Thema des Kongresses der DGS 2008 in Jena lautet: „Unsichere Zeiten. Herausforderungen der sozialen Transformation“ (Arbeitstitel). Der Sektionsrat stellt erste Überlegungen über mögliche Themen für eine Plenarveranstaltung und die Sektionsveranstaltung an. Für die Sektionsveranstaltung wird der Themenkomplex „Prekarität und Geschlechterordnung“ ins Auge gefasst. Brigitte Aulenbacher und Mechthild Bereswill werden einen call for papers entwerfen. Über mögliche Themen einer Plenarveranstaltung und für eine Kooperation in Frage kommende DGS-Sektionen werden die Ratsmitglieder bis zur nächsten Ratssitzung Mitte November nachdenken.

7. Sonstiges

Sylka Scholz berichtet, dass die englische Version der Homepage kurz vor der Fertigstellung steht.

Birgit Bütow spricht die Frage der interdisziplinären Vernetzung der Geschlechterforschung an, die sich sehr deutlich im Rahmen der Modularisierung von Studiengängen stellt. Sie regt eine gemeinsame Tagung mit der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft an und wird entsprechende Gespräche führen. Der Sektionsrat begrüßt diese Initiative sehr.

Die nächste Ratssitzung wird im Vorfeld der Jahrestagung am 15.11. (18-20 Uhr) und 16.11.2007 (9-11 Uhr) in Wittenberg stattfinden.

Protokoll der Mitgliederversammlung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS im Rahmen der Jahrestagung der Sektion am 17. November 2007 in Wittenberg

Vom Sektionsrat anwesend:

Mechthild Bereswill (1. Sprecherin), Brigitte Aulenbacher (2. Sprecherin), Birgit Bütow, Michael Meuser, Gabriele Mordt, Reinhild Schäfer (Protokoll), Elvira Scheich, Sylka Scholz

Tagesordnungspunkte:

1. Bericht des Sektionsrats
2. BA/MA
3. Sonstiges

1. Bericht des Sektionsrats

Mitglieder und Finanzen

Aktuell zählt die Sektion 343 Mitglieder. Dank der hohen Zahl an Mitgliedern (im Vergleich zu anderen Sektionen in der DGS) und der guten Beitrags-Zahlungsmoral kann eine erfreulich gute finanzielle Situation berichtet werden: Zum 31.10.2007 verfügt die Sektion über ein Vermögen von 18.127,30 Euro (von dem die Kosten für die Jahrestagung noch abgerechnet werden müssen).

Im Hinblick auf die Kontoführung hat der Sektionsrat einen finanzpolitisch wichtigen Schritt unternommen: Das Konto, das bislang unter dem Namen der jeweils 1. Sprecherin und zuletzt viele Jahre unter dem Namen von Hildegard Maria Nickel geführt wurde, ist nun als Sektionskonto angelegt (Sparkasse Hannover, Konto-Nr. 900244593, BLZ 25050180). Der Sektionsrat dankt Hildegard Maria Nickel dafür, dass das Konto bis jetzt unter ihrem Namen geführt werden konnte.

Homepage

Erfreulicherweise gibt es inzwischen eine Kurzfassung der Homepage in englischer Sprache. Der Sektionsrat weist zudem auf die Rubrik „Initiativen“ hin und fordert dazu auf, die Homepage der Sektion ausgiebig zu nutzen, www.frauen-undgeschlechterforschung.de

Soziologiekongress 2008 in Jena

Der Sektionsrat befasst sich schon mit der Vorbereitung von Sektionsveranstaltungen für den nächsten Soziologiekongress. Die Call for Papers werden im Rundbrief 77 rausgehen, der im Januar 2008 verschickt wird.

Archivierung von Sektionsunterlagen

Die seit Bestehen der Sektion angesammelten Materialien des Rats (Protokolle, Korrespondenz etc.) werden im Grünen Gedächtnis der Heinrich Böll Stiftung archiviert. Nach intensiver Diskussion im Rat über den Umgang mit den bisher von Rat zu Rat immer

weiter gereichten Materialien ist dies ein äußerst erfolgreicher Abschluss einer Reihe von Bemühungen um eine gute Lösung der Archivierungsfrage.

Buchreihe:

In der Buchreihe „Forum Frauen- und Geschlechterforschung“ der Sektion gibt es zwei Neuerscheinungen:

Band 21: Karin Jurczyk/Mechthild Oechsle (Hrsg.): Das Private neu denken. Erosionen, Ambivalenzen, Leistungen

Band 22: Mechthild Bereswill/Michael Meuser/Sylka Scholz (Hrsg.); Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit

Neuaufgaben wird es von den zur Zeit vergriffenen Bänden 13 (Gudrun Axeli Knapp/Angelika Wetterer, Hrsg., Soziale Verortung der Geschlechter) und 15 (Claudia Gather/Birgit Geissler/Maria S. Rerrich, Hrsg., Weltmarkt Privathaushalt) geben.

Für 2008 sind geplant:

Band 23: Cornelia Klinger/Gudrun-Axeli Knapp (Hrsg.), „ÜberKreuzungen“ (Arbeitstitel)

Band 24: Barbara Thiessen/Paula Villa (Hrsg.): „Mütter – Väter, Elternschaft zwischen medialer Inszenierung und sozialer Praxis“ (Arbeitstitel)

Für 2009 sind geplant:

Band 25: Brigitte Aulenbacher/Angelika Wetterer (Hrsg.), „Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung“

Band 26: Helma Lutz (Hrsg.), „Gender-Mobil? Vervielfältigung und Enträumlichung von Lebensformen – Transnationale Räume, Migration und Geschlecht

Für 2010 sind geplant:

Band 27: Katharina Pühl (Hrsg.), Inklusion/Exklusion, Prekarität, soziale Kohäsion, Geschlecht (vom Sektionsrat angefragter Themenkomplex).

Band 28: Regina Maria Dackweiler/Reinhild Schäfer (Hrsg.), Sozialstaat (vom Sektionsrat angefragter Themenkomplex).

Nach einigen Verhandlungen mit dem Verlag über die Bezuschussung der Veröffentlichungen hat der Rat folgende Vereinbarung getroffen: In den nächsten zwei Jahren werden die kommenden Bände subventioniert in Höhe von jeweils 300,00 Euro (Gesamtsumme inkl. MWST: 1.428,00 Euro in 2007 und 1071,-- Euro in 2008). Danach wird geprüft, wie weiter verfahren werden soll. Weiterhin bezuschusst der Rat wie bisher auch für die kommenden, oben aufgeführten Bände die Herausgabe (Endarbeiten der HerausgeberInnen am Manuskript) mit jeweils 300,00 Euro pro Band.

2. BA/MA

Im Vorfeld der Jahrestagung startete der Rat im Rundbrief und zusätzlich nochmals per Mail eine Anfrage zur Integration der Geschlechterperspektive bzw. von Genderforschung in BA-Studiengänge. Ein Drittel derjenigen, die hierauf antworteten, sieht gute Möglichkeiten dafür. Ein weiteres Drittel gibt an, dass schon erreichte Standards im Zuge der Umstellung auf BA

zurückgefahren werden; und ein Drittel sieht keine Möglichkeiten für die Integration der Geschlechterperspektive. Für den Rat stellt sich die Frage, ob und wie Strategien für eine stärkere Berücksichtigung der Frauen- und Geschlechterforschung im BA entwickelt werden können. Der Rat diskutiert, ob z.B. eine Bestandsaufnahme sinnvoll ist und ob er diese durchführen soll bzw. was der Rat in der Sache tatsächlich unternehmen kann.

In diesem Zusammenhang berichtet Gudrun Axeli Knapp von einer Initiative zur Gründung einer Fachgesellschaft Gender Studies, die im Rahmen der Geburtstagsfeier der Gender Studies an der Humboldt-Universität Berlin entstanden ist – als eine Überlebensstrategie der Gender Studies-Einrichtungen. Wie viele andere Forschungseinrichtungen werden diese auch evaluiert und zwar von GutachterInnen, die in der Regel keine Gender-Expertise haben mit der Folge, dass sie schlecht evaluiert werden. Dies ist der Hintergrund für die Initiative zur Gründung einer Fachgesellschaft Gender Studies. Der Sektionsrat sollte Kontakt aufnehmen zu VertreterInnen dieser Initiative.

3. Sonstiges

Eine Teilnehmerin weist darauf hin, dass das Mitgliederverzeichnis der Sektion nicht über die Homepage abrufbar ist. Bei einigen anderen Sektionen sei dies durchaus möglich. Der Rat wird das Register jedoch aus Gründen des Datenschutzes nicht einstellen, es ist auf Wunsch bei Frau Bürkle erhältlich.

Der Rat bittet um Rückmeldungen zur Jahrestagung sowie um Anregungen für Themen der nächsten Jahrestagung. Die Konzeption der Tagung erhält viel Lob, insbesondere die Entscheidung für einen Vortrag mit Co-Referat wie auch die Einplanung von genügend Zeit für die Diskussion im Anschluss an die einzelnen Beiträge. Es wird der Vorschlag gemacht, auf der nächsten Jahrestagung unterschiedliche theoretische Ansätze miteinander zu konfrontieren.

Ein Teilnehmer thematisiert die negative Presse über Gender Studies, Gender Mainstreaming und Gender Budgeting und berichtet von Überlegungen der Berliner Gender Budgeting Initiative, ein möglichst breites Bündnis zusammen zu bringen, um eine eigene Öffentlichkeit herzustellen. Diskutiert wird, in welcher Art und Weise gut reagiert werden kann, bspw. in Form ironisierender Empfehlungen, wie im Fall der Diffamierung einer Kollegin im Handelsblatt geschehen. Der Sektionsrat kann sich gern im Rahmen seiner Möglichkeiten beteiligen, es bedarf aber der Verständigung darüber, was konkret unternommen werden kann.

Die 1. Sprecherin dankt den Anwesenden für ihre rege Beteiligung und beendet die Mitgliederversammlung.

Call for Papers

für die Sektionsveranstaltung I auf dem 34. Soziologietag
vom 6. – 10. Oktober 2008 in Jena

Wandel der Sozial- und Geschlechterordnung durch Prekarisierung?

Prekarität ist ein traditionsreiches Thema der Frauen- und Geschlechterforschung. So waren Frauen von Beginn der Industrialisierung an in besonderer Weise von Unsicherheit, biographischer Diskontinuität und sozialer Marginalisierung betroffen. Allerdings hat die Frauen- und Geschlechterforschung immer wieder betont, dass es sich dabei nicht um Phänomene am Rand der Gesellschaft handelt. Vielmehr stützte die prekäre und tendenziell abhängige Situation von Frauen die Integration und soziale Privilegierung von Männern. Gegenwärtig ist Prekarität ein zentraler Forschungsgegenstand der Soziologie. Der Aufstieg des Themas ist nicht zuletzt einer gesellschaftlichen Entwicklung geschuldet, in der Unsicherheit für alle Gesellschaftsmitglieder, in nennenswertem Ausmaß jetzt auch Männer, zunimmt.

Im Kern der neuen Prekarisierungsforschung steht die Diagnose einer weit reichenden Erosion des Normalarbeitsverhältnisses. Darüber hinaus hat sich inzwischen die Erkenntnis durchgesetzt, dass zwei weitere gleichgerichtete, wenngleich nicht gleichursächliche Erosionsprozesse als zentral für den gesellschaftlichen Wandel sind: die Erosion oder zumindest der Wandel der Kleinfamilie und die Erosion des Wohlfahrtsstaates wie damit bisherige Modi öffentlicher Daseinsfürsorge. Alle drei Institutionen, das Normalarbeitsverhältnis, die Kleinfamilie und der Wohlfahrtsstaat, basieren auf historisch besonderen Geschlechterarrangements und auch ethnischen Zuweisungen. In dieses Institutionenregime sind die Geschlechter unterschiedlich und ungleich eingebunden. Somit ist von ihrer Erosion auch die bisherige Geschlechterordnung berührt.

In unserer Veranstaltung fragen wir danach, wie sich die bisherige Sozial- und Geschlechterordnung auf die gegenwärtigen Prekarisierungsprozesse niederschlägt. Umgekehrt fragen wir, wie Prekarisierung die bisherigen gesellschaftlichen Verhältnisse in Bewegung setzt: Welche Gestalt nimmt Prekarität je nach bisheriger Platzanweisung aufgrund von Zuweisungen nach Geschlecht, Ethnie, Schicht für welche Gruppen oder Individuen an? Welche Chancen und Risiken stellen sich dabei für wen ein? Welche Verluste im Hinblick auf soziale Privilegien und Prestige sind zu vermerken? Welche Gewinne im Hinblick auf die Befreiung von sozialen Zwängen haben die Einzelnen in Abhängigkeit von ihrer bisherigen Positionierung in der Sozial- und Geschlechterordnung und der Trias aus Normalarbeitsverhältnis, Kleinfamilie und Wohlfahrtsstaat zu erwarten?

Neben theoretischen und empirischen Beiträgen zu all diesen Fragen sind auch erkenntnis-kritische Auseinandersetzungen damit, wie die Soziologie das Phänomen Prekarität aufnimmt, willkommen.

Wir bitten um die Einsendung von Abstracts im Umfang von ca. einer Seite bis zum **15.3.2008** an Meherangis Buerkle: buerkle@ifs.tu-darmstadt.de

Call for Papers

für die Sektionsveranstaltung II auf dem 34. Soziologietag
vom 6. – 10. Oktober 2008 in Jena

Unsicherheiten und Geschlechterordnungen in transnationalen Räumen

Die Veranstaltung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung hat die Zusammenhänge von struktureller Unsicherheit und Geschlechterordnung im transnationalen Maßstab zum Gegenstand. Als vorrangige Problembereiche stellen sich aus einer solchen Perspektive: die Missachtung der Menschenrechte von Frauen im Verlauf kriegerischer Auseinandersetzungen, die eingeschränkte Verfügung über natürliche und ökonomische Ressourcen zur Subsistenzsicherung sowie Formierungen der geschlechterdifferenten Arbeitsteilung unter dem Druck neoliberaler Globalisierung. Frauen sind in besonderer Weise den ineinander greifenden Konflikten um Umwelt und Armut ausgesetzt, und sie reagieren darauf mit einem entsprechend sensibilisierten Risikobewusstsein. Aufgrund der ungleichen Geschlechterverhältnisse in Politik und Bildung und einer weitgehenden Diskriminierung von Frauen in Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen bleiben die an ihre gesellschaftliche Praxis gebundenen Potentiale, die im Umgang mit Krisenlagen sichtbar werden (UN-Bericht: <http://www.un.org/womenwatch/daw/csw/csw46/panel-briceno.pdf>), jedoch negiert. Diese Ausblendung gilt auch für ihre spezifischen Wege in Flucht und Migration.

Zugleich sind die verschiedenen Geschlechterarrangements in transnationalen Räumen von einer markanten Ungleichheit zwischen Frauen geprägt. Welche strukturellen und biografischen Vermittlungen von Ungleichheitsachsen stellen sich her: etwa in Bezug auf berufliche Chancen oder die Teilhabe an staatsbürgerlichen Rechten? Parallel zur Erosion der industriestaatlichen Institutionen (Normalarbeitsverhältnis, Kleinfamilie und Wohlfahrtsstaat) zeichnet sich eine Umverteilung von care-Arbeit und häuslichen Dienstleistungen ab. Was bedeutet dies für die Umgestaltung von Sozial- und Geschlechterordnung im Laufe der gegenwärtigen Prekarisierungsprozesse?

Die Geschlechterdifferenzierungen im Rahmen transnationaler und tendenziell globaler Problemlagen (Armut, Umwelt, Migration, Krieg) beruhen auf den Positionierungen der Akteure und Akteurinnen in den betreffenden sozialen, kulturellen und politischen Räumen. Dazu gehören die folgenden Fragen: Wie verteilen sich die Zuständigkeiten für „livelihood“ und Gesundheit im gesellschaftlichen Naturverhältnis? Wie gestalten sich Umweltverantwortung und geschlechtsspezifische Arbeitsteilung jeweils „vor Ort“ – und wie korrespondieren die Bedingungen der unterschiedlichen Verortungen? Welche Perspektiven zur Partizipation an Technik- und Umweltgestaltung können aus der Geschlechter-Analyse entwickelt werden? Schließlich wäre in diesem Zusammenhang auch nach den Formen des Wissens und des Nicht-Wissens zu fragen: Wie werden sie jeweils im gesellschaftlichen Kontext der Geschlechterordnungen tradiert und miteinander verschränkt? Welche Möglichkeiten im Umgang mit Risiken werden damit eröffnet bzw. verschlossen?

Die Fragestellungen, die wir in dieser Veranstaltung aufgreifen wollen, sollen auch die Ursachen einer Nord-Süd-Differenz in der Ausrichtung feministischer Theorie und Politik beleuchten. Welche Forschungsansätze sind geeignet, um die aktuellen Konkretisierungen von Intersektionalität zu erfassen?

Wir bitten um die Einsendung von Abstracts im Umfang von ca. einer Seite bis zum **15.3.2008** an Meherangis Buerkle: buerkle@ifs.tu-darmstadt.de

Anders als in der Vergangenheit ist die Forderung nach einem ‚neuen‘ Feminismus gegenwärtig nicht von einer sich neu formierenden Bewegung von Frauen in die Öffentlichkeit getragen worden; vielmehr sind die Hauptakteure einzelne, durchaus prominente AutorInnen und JournalistInnen. Diese MeinungsmacherInnen spielen auch im Falle des neuen Antifeminismus eine Rolle und werden dabei von einem common sense getragen, der sich mit Veränderungen im Geschlechterarrangement nicht abfinden mag.

Die geplante Konferenz will die aktuellen Diskurse um Pro und Contra Feminismus zum Ausgangspunkt einer zeitkritischen Analyse machen.

Was – so ist zu fragen – bewegt eine Gesellschaft, die die Geschlechterverhältnisse (wieder) sehr kontrovers diskutiert?

Und was bedeutet dies für Feminismus als Kritische Theorie und als politische Praxis?

Wichtige Informationen

Veranstalterin

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse in Kooperation mit den „Feministischen Studien“ und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung

Koordination

Prof. Dr. Ute Gerhard
PD Dr. Ulla Wischermann

Tagungsort

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Campus Westend, Casino, Raum 1.801
Grüneburgweg 1, 60629 Frankfurt/M.

Tagungsgebühr

20 Euro (inkl. Empfang am Donnerstag)
vor Ort zu zahlen

Anmeldung

Anmeldeschluss: **1. Februar 2008**
(per E-Mail oder Fax)

Kontakt

Cornelia Goethe Centrum
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Robert-Mayer-Straße 5
60054 Frankfurt/M.
Tel: 069/798-2 36 25
Fax: 069/798-2 23 83
CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de
<http://www.cgc.uni-frankfurt.de>

Anfahrt

Uni Campus Westend

Mit der S-Bahn Linie 1-6 und 8-9 bis „Hauptwache“, dann U-Bahn Linie 1-3 bis „Holzhausenstraße“, dann 10 Minuten Fußweg. Oder S-Bahn Linien 1-6 und 8-9 bis „Konstablerwache“, dann Bus Linie 36 (Richtung Westbahnhof) bis „Uni Campus Westend“.

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie den Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums und den Verein „Feministische Studien“



Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Brauchen wir einen neuen Feminismus?

Zur Standortbestimmung feministischer Theorie und Praxis



Internationale Konferenz

14. / 15. Februar 2008

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Programm-
ablauf

Donnerstag, 14. Februar 2008

ab 14:00 **Ankunft/ Anmeldung/ Get together**

14:30 **Begrüßung**

Prof. Dr. Ursula Apitzsch (Frankfurt a. M.)
Cornelia Goethe Centrum
Mechtild M. Jansen (Wiesbaden)
Hessische Landeszentrale für
politische Bildung
Dr. Mechthild Veil (Frankfurt a. M.)
Geschäftsführerin „Feministische Studien“
Dr. Mechthild Rumpf (Hannover)
Förderverein „Feministische Studien“

15:00 - 18:00 **Einführung**

Prof. Dr. Ute Gerhard
(Frankfurt a. M./ Bremen)

**I. Panel:
Feminismen im internationalen
Vergleich**

Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Ländern werden gebeten, die aktuellen Entwicklungen von Feminismus und Frauenbewegung in ihrem Land zu beleuchten. Dabei geht es nicht nur um die Analyse des „Ist-Zustandes“, sondern auch um einen Blick zurück, also auf feministische Traditionen und Traditionsbrüche, die wirkungsmächtig geworden sind. Der internationale Vergleich soll eine Standortbestimmung zu Feminismus heute ermöglichen.

Vorträge:

Prof. Dr. Gudrun-Axeli Knapp (Hannover)
Dr. Tristana Dini (Trento)
Prof. Dr. Jacqueline Heinen (Paris)

18:00 - 20:00 Moderation: *Prof. Dr. Ute Gerhard*
(Frankfurt a. M./ Bremen)

Empfang mit Buffet

Programm-
ablauf

Freitag, 15. Februar 2008

9:30 - 13:00

**2. Panel:
Wie ‚praktisch‘ sind feministische
Theorien heute?**

Wir gehen davon aus, dass ‚alte‘ feministische Anliegen und Probleme bis heute nicht gelöst sind, auch wenn sich Vieles für jüngere Frauen heute verändert hat. Auf diesem Panel sollen unterschiedliche theoretische Ansätze, differente Erfahrungen und feministische Praxen daraufhin befragt werden, ob wir einen ‚neuen‘ Feminismus brauchen. Dabei wäre auch zu diskutieren, wie die Widersprüche zwischen veränderten Geschlechterverhältnissen und nachhaltigen Strukturen sozialer Ungleichheit zu erklären und aufzuheben sind.

Diskussionsbeiträge:

Dr. Solveig Bergman (Oslo)
Dr. Rita Casale (Zürich)
Alek Ommert, M.A. (Frankfurt a. M.)
Prof. Dr. Uta Ruppert (Frankfurt a. M.)
PD Dr. Paula-Irene Villa (Hannover)

Moderation: *PD Dr. Anne Fleig* (Hannover)

13:00 - 14:00 **Mittagessen in der Mensa**

14:00 - 14:45

Vortrag:
Prof. Dr. Edgar Forster (Salzburg)

Moderation: *Dr. Anna Maria Stuby* (Bremen)

Programm-
ablauf

15:00 - 17:30

**3. Panel:
Der „neue“ Feminismus, nur ein
Medienfeminismus?**

Roundtable - Diskussion

Wer in jüngster Zeit die Medien verfolgt hat, könnte vermuten, dass ‚Feminismus‘ zur Zeit eine neue Konjunktur hat - nicht nur als ‚neuer‘ Feminismus, sondern auch als Antifeminismus. Diese öffentliche Aufmerksamkeit kommt für Frauen- und GeschlechterforscherInnen eher überraschend. In einem Round-Table diskutieren Journalistinnen und Medienwissenschaftlerinnen darüber, welche gesellschaftlichen Entwicklungen die Medien, bzw. einzelne AkteurInnen dazu bringen, das Thema auf die Agenda zu setzen.

Diskussionsbeiträge:

Dr. Andrea Geier (Marburg)
Prof. Dr. Elisabeth Klaus (Salzburg)
Beata Kozak (Krakau)
Dr. Sibylle Plogstedt (Bonn)

Moderation: *PD Dr. Ulla Wischermann*
(Frankfurt a. M.)

17:45 - 18:15 **Abschlussdiskussion**

19:00 - 23:00

**Jubiläumsfest (mit Buffet) der
„Feministischen Studien“ im
Gästehaus der Universität,
Frauenlobstraße 1**
(Teilnahme bitte bei der Anmeldung
angeben. Kostenbeitrag 10 Euro)

Workshop Prostitution und Sexualität

Abschlussworkshop des DFG Forschungsprojektes „Das Wirkungsgefüge von ‚Raum‘ und ‚Geschlecht‘ am Beispiel Prostitution“

TU Darmstadt, Institut für Soziologie, Residenzschloss
Prof. Dr. Martina Löw und Dr. Renate Ruhne

11./12. April 2008

Für die Wissenschaften ist Sexualität ein schwieriges Thema. Selbst in der Prostitutionsforschung zielen Studien weit eher auf Aspekte von Norm und Abweichung, von Krankheit und Gesundheit, Kommunikation oder Biographie als auf die sexuelle Interaktion. Gleichzeitig sind mythenbildende Erzählungen, wie die vom – im Vergleich zur Frau – stärkeren „Sexualtrieb“ des Mannes durchaus konstitutiv für das Feld. Sowohl in der medialen Berichterstattung als auch in Interviews werden Existenz und Notwendigkeit der Sexarbeit nicht zuletzt mit der „starken Triebhaftigkeit“ von Männern begründet. Zeitschriftenberichte und -kommentare verweisen darauf, dass Prostitution zwar nicht wünschenswert, aber aufgrund der biologischen Ausrichtung des Mannes notwendig sei. Bordellbetreiber erklären ihren Betrieb mit dem Hinweis darauf, dass die Sexualität von Männern grundsätzlich anders als die von Frauen sei und Frauen den Wunsch nach schnellem „Druckausgleich“ nicht verstünden. Prostituierte präsentieren ihre Arbeit als eine gesellschaftlich wichtige Tätigkeit, weil dadurch Gewalt, vor allem Vergewaltigung eingedämmt und Ehefrauen von ‚Verpflichtungen‘ entlastet würden.

In der soziologischen Analyse der Sexualität existieren heute – zugespitzt formuliert – drei Theorieformationen: erstens die Formung eines biologischen Triebes durch (wandelbare) Sozialisationsbedingungen und Institutionen (Freud, Schelsky, Beck/Beck-Gernsheim), zweitens die ‚Einpflanzung‘ und Normierung von Sexualität durch Disziplinierung und Verwissenschaftlichung vor dem Hintergrund einer heterosexuellen, zweigeschlechtlichen Matrix (Foucault, Butler) und drittens – als ein neuer Strang – die systemtheoretische Beschreibung eines eigenen (Intim-)Systems Sexualität bzw. einer eigenen Logik von Intimkommunikation (Luhmann, Ahlemeyer, Lewandowski). Während die erste Traditionslinie die Frage, was Sexualität ist, in die Biologie delegieren kann (Trieb), widmet sich die Foucaultsche Tradition einer Genealogie der Sexualität, die nach Strukturen, in denen Sexualität gefasst und produziert wird, fragt. Dabei erscheint „der Sex“ (in seiner Doppeldeutigkeit einer Praxis wie einer Körpurnatur) vor allem als ein diskursives, symbolisches oder auch „performatives“ Produkt. Die Systemtheorie wiederum legt das Augenmerk auf die Sexualität als ein ‚Subsystem der Gesellschaft‘, das nach eigenen Regeln funktioniert.

Im Workshop sollen Theorien und empirische Ergebnisse zur prostitutiven Sexualität, zur (Ent-)Sexualisierung der Prostituierten und zum Stellenwert käuflicher Sexualität in der spätmodernen Gesellschaft vorgestellt und diskutiert werden. So argumentiert z.B. der Sexualwissenschaftler Gunter Schmidt, dass sich in der Moderne die ‚Persionen‘ auflösen bzw. verändern. Er konstatiert, dass heute nicht mehr die Akte an sich qualifiziert werden, sondern die Praxis ihres Zustandekommens. Die heutige Verhandlungsmoral sei der Praxis der Sexualität gegenüber grundsätzlich indifferent geworden. Entscheidend für die Bewertung sexueller Praxis sei, dass das Sexualverhalten unter den Beteiligten konsensuell ausgehandelt worden sei. Zu fragen wird so z.B. sein, wie sich die prostitutive Sexualität in einen solchen Wandel der Sexualität ‚einschreibt‘. Gleichzeitig stellt sich die Frage, welche Regime die

Sexualität im Kontext der Prostitution heute regeln. Wie wird Prostitution vom Wandel der Sexualität erfasst? Wie werden Räume und Zeiten gestaltet? Welche Rolle spielen (Vorstellungen von) Reinlichkeit und Unreinlichkeit? In welcher Weise wird Sexualität mit Identität verknüpft?

Flankiert wird die Auseinandersetzung mit solchen und ähnlichen Fragen dabei von dem Wissen um sexuell übertragbare und im schlimmsten Fall, tödliche Krankheiten, um Gewalt in Verbindung mit Sexualität und Prostitution sowie um eine allgegenwärtige sexualisierte und kommerzialisierte Bilder- und Medienwelt beispielsweise. Welche Rolle spielt in einer solchen ambivalenten Bewertungslage die Sexarbeit?

Und nicht zuletzt kann und soll es im Workshop um die Körperlichkeit der Sexualität bzw. um ‚sex‘ als materiell-körperliche Dimension der Kategorie Geschlecht gehen. Gerade die Frauen- und Geschlechterforschung hat sich in vielen Arbeiten darum bemüht, körperliche Erfahrungen nicht als naturwüchsig zu behandeln, sondern den Körper als Produkt einer symbolischen Ordnung zu verstehen (Duden; Honnegger). Sexualität wird in dieser Perspektive zu einer verleblichten kulturellen Einschreibung. Wie, so gilt es in diesem Kontext zu überlegen, werden Menschen gerade auch über soziale Praktiken der prostitutiven Sexualität zu Männern und zu Frauen? In welcher Weise werden heterosexuelle Normierungen in der Sexdienstleistung gespiegelt und/oder auch gebrochen?

Der Workshop bietet eine Diskussionsplattform zur Erörterung der hier aufgezeigten Fragestellungen. Er kann und soll nicht nur zur Präsentation empirischer Ergebnisse, sondern vor allem auch zu einer weitergehenden konstruktiv-kritischen Auseinandersetzung mit Prostitution und Sexualität anregen und genutzt werden.

Zeitplan Workshop Prostitution und Sexualität

11.04.2008: 3 Jahre DFG-Projekt „Das Wirkungsgefüge von Raum und Geschlecht am Beispiel Prostitution“

18.00 Uhr: Begrüßung: Martina Löw und Renate Ruhne (Darmstadt)

18. 30 Uhr: Renate Ruhne (Darmstadt): ‚Das hat ja hier mit Liebe nichts zu tun ...‘ – Sexualität in der Prostitution“

Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen

12.04.2008

10.00 – 12.00 Uhr: *Sexualität im Wandel*

Arne Dekker (Hamburg): „Sexualitäten der Spätmoderne. Theoretische und empirische Überlegungen zum gesellschaftlichen Wandel seit den 1960er Jahren“

Harriett Langanke (Köln): „Sexualitätsdiskurse in Freierforen des deutschsprachigen Internets“

Pause

13.30-15.30 Uhr: *Das Begehren der Männer*

Michael Meuser (Dortmund): „Männlichkeit und Sexualität - (K)ein Thema für Soziologie und Men's Studies?“

Christiane Howe (Hamburg): „Sexualität als Dienstleistung? – Kunden der Prostitution“

Pause

16.00-18.00 Uhr: *Intimität und Sexualisierung*

Martina Löw (Darmstadt): „Intimität und Reinlichkeit in der Bordellprostitution“

Birgit Heimerl (Mainz): „Intimität und 'undoing shame' in klinischen Pflegesituationen“

Der Workshop findet statt an der TU Darmstadt

Verwaltungsgebäude, Senatssaal

7. Stock, Raum 771

Karolinenplatz 5

64289 Darmstadt

Anmeldung bis zum 01. März 2008 ist erforderlich bei

M. Bürkle

TU Darmstadt

Institut für Soziologie

Residenzschloss

64283 Darmstadt

buerkle@ifs.tu-darmstadt.de

06151 163260



CALL FOR PAPERS

**Familien- und Gleichstellungspolitik heute: Neuer Feminismus?
Modernisierung? Re-Traditionalisierung? (Arbeitstitel)**

Tagung des AK „Politik und Geschlecht“ vom 26.-28. September 2008 in Potsdam

Der von der Großen Koalition fortgesetzte Umbau des Sozialmodells Deutschland enthält viele geschlechterpolitische Implikationen. Dabei zeichnet sich die Debatte um die Wirkungen dieser Politik im Hinblick auf Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit durch eine enorme thematische Breite aus und der Erfolg der schwarz-roten Gleichstellungspolitik ist umstritten. Im Zentrum der Debatte steht die aktuelle Familienpolitik, die von einem „soften“ Randbereich zu einem zentralen Feld in der Sozialpolitik avanciert ist:

Einige bewerten die jüngeren Entwicklungen positiv. Sie sehen in einer Reihe sozial- und familienpolitischer Maßnahmen eine Abkehr vom Leitbild des traditionellen Familienernährermodells. Vor allem die auf dem Konzept der „nachhaltigen Familienpolitik“ (Rürup 2003) sowie den Vorschlägen des 7. Familienberichts der Bundesregierung basierenden familienpolitischen Reformen unter Ministerin von der Leyen mit den Hauptkomponenten Elterngeld und Ausbau von Kinderbetreuung werden als notwendiger und überfälliger Schritt in Richtung Modernisierung der Geschlechterverhältnisse betrachtet.

Demgegenüber stellen andere Tendenzen einer Re-Traditionalisierung der Geschlechterverhältnisse in der aktuellen politischen Debatte in den Vordergrund. Angeführt wird insbesondere das im SGB II eingeführte Konstrukt der Bedarfsgemeinschaft, das die ökonomische Unabhängigkeit von Frauen einschränkt und familiäre Solidarität erzwingt. Verwiesen wird auch auf andere weiterhin bestehende und am traditionellen Familienernährer-Modell orientierte familienpolitische Elemente wie das Ehegattensplitting oder die Orientierung der Sozialsysteme an durchgängigen Erwerbsbiographien. Zudem gibt es in der CDU/CSU Stimmen, die in der Aufrechterhaltung der Allein- oder zumindest Haupternährerehe ein wichtiges Kulturgut sehen, die Vätermomente des Elterngeldes als „Wickelvolontariat“ bezeichneten und neben dem Ausbau der frühkindlichen Betreuungseinrichtungen eine Betreuungsprämie („Herdprämie“) für daheim Erziehende fordern.

Durch derlei Debatten und Entwicklungen alarmiert fordern schließlich eine Reihe prominenter Frauen einen Neuen Feminismus (Die Zeit 8/2006), eine „neue F-Klasse“ (Dorn 2006). Sie alle haben das Gefühl, in Deutschland mache sich ein frauenpolitischer Rückschritt breit. Sie kritisieren insbesondere, dass Gleichstellungspolitik zu einem Beiprodukt der Familienpolitik, genauer: der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, verkomme. Und selbst die Familienpolitik würde nur insofern unter gleichstellungspolitischen Motiven diskutiert, als dass dies ein notwendiges Übel sei, um Frauen zum Kinderkriegen zu motivieren. Zugleich habe „klassische“ Gleichstellungspolitik an Bedeutung verloren, obwohl nach wie vor Ungleichheiten im Geschlechterverhältnis bestehen, weshalb ein erneuter Emanzipationskampf für notwendig gehalten wird.

Die Debatte um Fort- oder Rückschritte in der Familien- und Gleichstellungspolitik wird nicht nur hierzulande, sondern auch in anderen europäischen Ländern geführt, insbesondere in den mittel- und osteuropäischen Staaten. Insgesamt ergibt sich auch hier ein heterogenes Bild: Die Gleichstellung von Frauen und Männern war Teil der real-sozialistischen Ideologie und Politik, doch im Transformationsprozess erfuhr die gleichstellungsorientierte Sozialpolitik scharfe Einschnitte. Aufgrund dieser und weiterer Entwicklungen sowie des Wiederauflebens alter Geschlechterrollenvorstellungen gelten Frauen vielen als *die Verliererinnen* des Transformationsprozesses. Für andere Länder, wie bspw. Frankreich, wird ein Aufweichen des Leitbilds der Vollzeit erwerbstätigen Mutter festgestellt, für Skandinavien hingegen eine gleichstellungspolitische Konstanz.

Mit der Tagung will der Arbeitskreis „Politik und Geschlecht“ in der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) die Politik der Großen Koalition nach drei Jahren Amtszeit sowie die Debatte um diese aus feministischer Perspektive reflektieren. Dabei soll die Politik der Großen Koalition und ihre Auswirkungen einer kritischen Prüfung unterzogen werden. Der Schwerpunkt der Tagung liegt auf familien- und gleichstellungspolitischen Entwicklungen.

Folgende Themenbereiche und Fragestellungen haben wir vorformuliert:

- a) Politische Gleichstellung und Gleichstellungspolitik der Großen Koalition: Gibt es einen „Merkel-Effekt“?

Als Angela Merkel 2005 Kanzlerin wurde, haben einige gehofft und erwartet, dass dies positive Auswirkungen auf die Gleichstellung von Männern und Frauen haben wird. Nach drei Jahren Großer Koalition soll auf der Tagung daher gefragt werden:

Welchen Stellenwert hat die Gleichstellungspolitik bzw. die Gleichstellung der Geschlechter in der Großen Koalition? Welche gleichstellungspolitischen Auswirkungen haben die verschiedenen sozial- und arbeitspolitischen Reformen der Großen Koalition? Hat sich die Politik oder die politische Kultur durch die Existenz einer Kanzlerin verändert? Und wie wirkt sich die Existenz einer Kanzlerin auf die politische Sphäre aus? Welchen Stellenwert und welche Wirkung haben *Gender-Mainstreaming* und *Diversity-Mainstreaming*? Welche Wirkungen und Auswirkungen zeigt das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz in der Praxis?

b) Familienpolitik als Gleichstellungspolitik?

Hier sollen Beiträge versammelt werden, die sich kritisch mit der Familien- und Gleichstellungspolitik der Großen Koalition und ihren Auswirkungen auseinandersetzen. Gefragt werden soll dabei auch nach den Implikationen und Veränderungen auf der Leitbild- und Diskursebene: Wie kann man erklären, dass eine CDU-Familienministerin in einer Großen Koalition durchsetzungsfähiger ist als die vorherigen SPD-Familienministerinnen in einer rot-grünen Koalition? Wie ist das Leitbild der „nachhaltigen Familienpolitik“ der Bundesregierung aus gleichstellungspolitischer Perspektive zu bewerten? Bestand ein *institutional lag* und haben die wohlfahrtsstaatlichen AkteurInnen lediglich einen im *Mainstream* der Bevölkerung längst vollzogenen familien- und geschlechterpolitischen Leitbildwandel nachvollzogen? Welche Auswirkungen haben die im Zuge der Föderalismusreform erfolgten Veränderungen auf Entscheidungs- und Kompetenzstrukturen im familienpolitischen Bereich? Wie ist die Arbeit der familienpolitischen Sachverständigen- und ExpertInnenkommissionen zu bewerten?

Wie wirkt sich die aktuelle Familienpolitik tatsächlich aus, wer profitiert von ihr und wer nicht? Wird mit ihrer Hilfe die Gleichstellung von Frauen und Männern tatsächlich gefördert oder entstehen neue soziale Spaltungslinien (auch, aber nicht nur zwischen Frauen)? Welche Wirkung entfaltet insbesondere die neue Elterngeldregelung? Welche Rolle spielt der demographische Wandel für familienpolitische Entscheidungen? Ist eine „Ökonomisierung“ von Familien und/oder Familienpolitik beobachtbar? Welche Problemlagen bleiben unbearbeitet?

Wie wirkt der aktuelle öffentliche Diskurs um Familie, „Neuen Feminismus“ und „Alte Familienwerte“ auf die Familien- und Gleichstellungspolitik? Gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung, Beurteilung und in den konkreten familienpolitischen Auswirkungen zwischen Ost- und Westdeutschland? Welche Rolle spielt die DDR-Familien- und Gleichstellungspolitik und -ideologie in der heutigen Debatte?

c) Familien- und Gleichstellungspolitik im europäischen Vergleich

Die Familienpolitik wird in der vergleichenden Wohlfahrtsstaatsforschung und in der politik- und sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung unter unterschiedlichen Konzepten des Familialismus bzw. der De-Familialisierung (vgl. Glendinning/McLaughlin 1994, Esping-Andersen 1999, Leitner 2003) diskutiert.

Hier wird gefragt, wie die deutsche Familienpolitik im Vergleich zur Politik anderer europäischer Länder einzuschätzen ist. Zeichnen sich konvergente Entwicklungen ab oder lassen sich – je nach Wohlfahrtsstaats- und Genderregime – unterschiedliche Pfade zeigen? Dabei sollen insbesondere ost- mit westeuropäischen Entwicklungspfaden verglichen werden. Lassen sich im Zusammenspiel ökonomischer Faktoren, kultureller Leitbilder und wohlfahrtsstaatlicher Politik Erklärungsansätze für länderspezifische Entwicklungen und politikfeldbezogene Unterschiede zeigen? Welchen Einfluss hat die europäische Integration auf die Familien- und die Gleichstellungspolitik?

Wir bitten um aussagekräftige ein- bis zweiseitige Abstracts per Email bis 01. März 2008 an: diana.auth@sowi.uni-giessen.de

Call for Papers

»Das erste Opfer des Krieges ist die Emanzipation«: Der Zusammenhang von Medien, Krieg, Geschlecht

Ort: Paris-Lodron-Universität Salzburg, Fachbereich Kommunikationswissenschaft

Datum: 02. - 04. Oktober 2008

Organisation: Fachgruppe »Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht« der DGPK (Jun.-Prof. Dr. Tanja Thomas, Dr. Martina Thiele); *Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt* (Prof. Dr. Brigitte Hipfl); *Fachbereich Kommunikationswissenschaft, Universität Salzburg* (Prof. Dr. Elisabeth Klaus); *gendup – Zentrum für Frauenförderung und Geschlechterforschung, Universität Salzburg* (Mag.a Teresa Schweiger), *Zentrum für Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg* (Dr. Fabian Virchow).

In den vergangenen Jahren hat sich die Forschung verstärkt den Wechselwirkungen und Interaktionen von medialem und kriegerischem Geschehen zugewandt: Untersuchungen beschäftigen sich mit der Rolle von Medien im Krieg sowie mit Repräsentationen von Krieg in den Medien. Gefragt wird beispielsweise nach der Militarisierbarkeit der Medien in unterschiedlichen Mediensystemen, dem Potenzial von Medien als „Frühwarnsystemen“ bei Konflikten und nach Perspektiven des Friedensjournalismus. Krieg und Konflikte bedingen immer eine Veränderung der gesellschaftlichen Ordnung und berühren deshalb zentral auch die bestehenden Geschlechterverhältnisse.

In jüngerer Zeit sind manche Militäreinsätze mit dem Ziel der »Befreiung von Frauen aus autoritär-patriarchalen Verhältnissen« begründet worden. Hierauf nehmen wir mit dem Tagungstitel »Das erste Opfer des Krieges ist die Emanzipation« Bezug. Zudem zeigen die vorliegenden Forschungsergebnisse im Themenbereich Krieg und Gender, dass Kriege eine traditionelle Rollenaufteilung und die Entgegensetzung von Männlichkeits- und Weiblichkeitskonzepten befördern, allerdings manchmal auch zu einer Überarbeitung bestehender Geschlechterarrangements führen können. Kriegen haftet immer zugleich die Erwartung an, die ganze Gesellschaft möge sich hinter Kriegsziel, Staatsführung und Militär versammeln. Damit treten insbesondere in den Fällen, in denen es eine Tendenz zur totalitären Kriegführung gibt, gesellschaftliche Widersprüche, wie sie das symbolische System der Zweigeschlechtlichkeit beinhaltet, in den Hintergrund. Zugleich sind solche »rally 'round the flag«-Effekte nicht notwendig ein stabiles Phänomen, sondern auf längere Sicht von den jeweiligen Entwicklungen des »Kriegsglücks« und deren medialer Vermittlung abhängig.

Für die Tagung sind interdisziplinär angelegte Beiträge gewünscht, die die Verschränkung der Bereiche Medien, Krieg und Geschlecht aus gesellschaftstheoretisch und gesellschaftskritisch fundierter Perspektive problematisieren und/oder empirisch analysieren. Damit nimmt sie die Bedeutung staatlicher Intervention, materieller Gegebenheiten und sozialer wie kultureller Ressourcen hinsichtlich der Handlungsfähigkeit individueller und kollektiver AkteureInnen in den Blick. Die Tagung soll Antworten auf folgende Fragen bieten:

- Wie haben sich auch unter Berücksichtigung einer historischen Perspektive Kooperationen von Militär und Medieninstitutionen (z.B. „embedded journalists“, „pool system“) unter geschlechterspezifischen Gesichtspunkten entwickelt?
- Zu welchen über den journalistischen Bereich hinausreichenden Veränderungen von Geschlechterpolitiken und politischer Kultur, wie sie etwa mit dem Konzept des „Banal militarism“ angesprochen werden, haben Kooperationen zwischen Militär und Medien geführt, welche sind für die Zukunft absehbar?

- Wie wirken mediale Repräsentationen von Militär und Krieg an der Konstruktion von Geschlecht mit bzw. wie beeinflussen je (kultur-)spezifische Konstruktionen von Geschlecht die mediale Vermittlung von Militär und Krieg? Gibt es dabei Unterschiede zwischen „Kriegs“- und „Friedenszeiten“?
- Inwieweit dienen speziell »Frauenrechte« als Kriegslegitimation? Welche Zuschreibungen von Weiblichkeit und Männlichkeit werden in der Berichterstattung über Krieg, Konfliktparteien, Antikriegsdemonstrationen, Konfliktlösungsmodelle und Friedensarbeit vorgenommen?
- Was wissen wir über die ProduzentInnen/KommunikatorInnen medialer Repräsentationen von Militär und Krieg, was über die RezipientInnen?

Die OrganisatorInnen der Tagung in Salzburg 2008 laden dazu ein, sich an der Weiterentwicklung von Forschungsansätzen zu den Bereichen Medien, Krieg und Geschlecht zu beteiligen. Vortragsvorschläge (je 20 Minuten) sind in Form eines **Abstracts (4000 bis 5000 Zeichen)** bis zum **10. März** einzureichen. Die Vorschläge werden in einem anonymisierten Reviewverfahren begutachtet. Deshalb bitten wir, das Abstract mit einem Deckblatt zu versehen, auf dem der Beitragstitel, Angaben zur Autorin/zum Autor, derzeitige berufliche Tätigkeit, Adresse und E-Mailadresse sowie Telefonnummer vermerkt sind. Die Abstracts werden nach folgenden Kriterien beurteilt:

- a) Deutlicher Bezug zu den drei Forschungsbereichen Medien, Krieg und Geschlecht
- b) Originalität der Fragestellung
- c) Plausibilität der theoretischen Fundierung.
- d) Angemessenheit der Methode (bei empirischen Arbeiten)
- e) Klarheit und Prägnanz der Darstellung

Die Abstracts sollen also begutachtungsfähige Aussagen zu den Punkten a) bis d) enthalten. Das Organisationsteam wird das Programm bis zum 30. März zusammenstellen. Die ReferentInnen werden anschließend gebeten, ihre Vortragsskripte bis zum 10. September 2008 einzureichen, um den ModeratorInnen und KommentatorInnen die Vorbereitung zu erleichtern. Eine Publikation der Beiträge ist vorgesehen.

Bitte schicken Sie Ihr Abstract an beide Mitglieder des Organisationsteams:

Jun.-Prof. Dr. Tanja Thomas
 Universität Lüneburg
 Fachbereich Kulturwissenschaften
 Scharnhorststrasse 1
 Geb. 5, Raum 109
 21335 Lüneburg

thomas@uni-lueneburg.de

Univ.-Ass. Mag. Dr. Martina Thiele
 Fachbereich Kommunikationswissenschaft
 Abteilung Kommunikationstheorien und Mediensysteme
 Rudolfskai 42
 A-5020 Salzburg

martina.thiele@sbg.ac.at

Die Zeitschrift "Feminist Theory" plant ein Sonderheft zum Thema "**Feminism(s) and the Politics of Reproduction**" und bittet um Beiträge aus verschiedenen Disziplinen bis zum 1. März 2008.

Feminism(s) and the Politics of Reproduction (special issue of Feminist Theory)

Closing date:

01.03.2008

Type:

Forthcoming special issue of Feminist Theory

Description:

Forthcoming special issue of Feminist Theory

'Feminism(s) and the Politics of Reproduction'

Guest Editors: Natalia Gerodetti (Lecturer, Centre for Interdisciplinary Gender Studies, University of Leeds) and Véronique Mottier (Director of Studies in Social and Political Sciences, Jesus College & Professor in Sociology, University of Lausanne)

Feminist Theory calls for papers for a special issue on feminism and the politics of reproduction, to be edited by Natalia Gerodetti and Véronique Mottier. The special issue is based upon the premise that there is a continued need for feminist analyses of reproduction, especially at a time when scientific possibilities, social practices and cultural representations around reproduction are continuously changing. Essays are invited that examine the ways in which reproduction has been or needs to be politicised as a feminist issue, and the implications of recent transformations in reproductive technologies for feminist agendas. We particularly welcome historical and comparative analyses of state regulation of reproductive capacities, of national anxieties around reproduction, of connections between reproductive practices and disability, and of cultural representations of reproduction. Contributors may come from a variety of disciplines, including political science, sociology, psychology, social anthropology, law, geography, or literature.

Some questions you might consider:

*What does feminist theory have to offer to debates on individual choice and reproductive freedom? * What are the feminist implications of new reproductive technologies? * How have public policies attempted to regulate reproduction? Have they been successful? *What are the collective concerns around reproduction? Who is allowed to reproduce and who isn't? Are fertility and heredity feminist issues? * What is the relationship between national identity and reproduction?

*How are public debates on reproduction linked to processes of racialisation and social exclusion of, for example, migrants? *How do reproductive practices by lesbian and gay couples challenge normative heterosexuality? *How can we theorise masculinity in the context of reproduction?

The deadline for submission of articles is **1 March 2008**.

How to apply:

Articles should be between 6000- 8000 words using the Harvard referencing system. All submissions will be refereed anonymously by at least two reviewers. Please send to Natalia Gerodetti, email n.gerodetti@leeds.ac.uk, and copy to Véronique Mottier, email vm10004@hermes.cam.ac.uk.

Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS veröffentlicht die zweite Fortschreibung des "Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten"

(Information entnommen aus: idw online, Pressemitteilung vom 11.12.2007 von Sabine Trenkler)

Seit der ersten Erarbeitung durch das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS im Jahr 2003 hat sich das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten als ein Instrument der Qualitätssicherung für Gleichstellung an Hochschulen etabliert. Wie bereits 2003 legt das CEWS auch das aktuelle Ranking mit dem Ziel vor, die Leistungen der Hochschulen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern mit Hilfe quantitativer Indikatoren zu vergleichen. Die regelmäßige Veröffentlichung im Abstand von zwei Jahren soll Veränderungen und Trends sichtbar machen.

Das CEWS-Hochschulranking richtet sich an Entscheidungsträgerinnen und -träger in Hochschulen sowie in Bundes- und Landesministerien, Wissenschaftsorganisationen und der Politik. Die Exzellenzinitiative hat - durch das Urteil internationaler Gutachter/innen - die im internationalen Vergleich schlechte Situation für Wissenschaftlerinnen an deutschen Hochschulen deutlich gemacht, aber auch zu verstärkten Anstrengungen für mehr Gleichstellung angeregt. Dr. Andrea Löther, wissenschaftliche Mitarbeiterin im CEWS erläutert dazu: "Mit dem neuen Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten und der Länderauswertung möchte das CEWS alle verantwortlichen Akteurinnen und Akteure unterstützen, die Stärken aber auch Schwächen in der Umsetzung des Gleichstellungsauftrags zu erkennen, um wirkungsvolle Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Situation von Frauen in der Wissenschaft einzuleiten oder fortzusetzen."

Wie bei der ersten Fortschreibung des CEWS - Hochschulrankings wird wiederum eine Auswertung nach Bundesländern vorgelegt. Diese soll Auskunft darüber geben, ob und in welcher Weise sich gesetzliche Vorgaben und politische Maßnahmen auf Länderebene auf die Fortschritte in der Gleichstellung an Hochschulen auswirken können.

Erstmals präsentiert das CEWS mit der 2. Fortschreibung des Gleichstellungsrankings die Ergebnisse einer Befragung zu Ressourcen für Gleichstellung und zur Organisationskultur.

Das Ranking beruht auf quantitativen Daten aus dem Jahr 2005. Bewertet werden die Hochschulen und Länder in den Bereichen Studierende, Promotionen, Habilitationen; wissenschaftliches und künstlerisches Personal und Professuren. Berücksichtigt werden auch Veränderungen im Zeitverlauf beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal und bei den Professuren.

Bei den Universitäten befinden sich die Freie Universität Berlin, die Georg August-Universität Göttingen, die Technische Universität München, die Universität Osnabrück und die Universität Trier in den beiden Spitzengruppen. Herausragend bewertet sind bei den Fachhochschulen die Evangelische Fachhochschule Darmstadt, die Hochschule Dresden, Fachhochschule der Evangelischen Landeskirche in Baden Freiburg i. Br., die Evangelische Fachhochschule Hannover, Fachhochschule für Kunst und Gestaltung Kiel, die Evangelische Fachhochschule Nürnberg und die Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH. Bei den Künstlerischen Hochschulen erreichten die Hochschule für Schauspielkunst Berlin und die Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe in allen bewerteten Bereichen Spitzenplätze.

In der Länderauswertung erreicht das Land Berlin die Spitzenposition. Zur Spitzengruppe zählt außerdem Niedersachsen.

Bibliographische Angaben:

Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten - Zweite Fortschreibung (cews.publik.no10), Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, Bonn Dezember 2007.

Zu beziehen über:

GESIS - IZ, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS,
Dreizehnmorgenweg 42, 53175 Bonn, Tel.: 0228/2281-520, Fax: 0228/2281-550,
http://www.cews.org/informationpool/files/1638/de/cews_ranking2007_WEB.pdf
(Download) und <http://www.gesis.org> sowie order@cews.org.

Ansprechpartnerinnen:

Dr. Andrea Löther
Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS
Dreizehnmorgenweg 42
53175 Bonn
Tel: +49-228-2281 522
Fax: +49-228-2281 550
andrea.loether@gesis.org
<http://www.cews.org>

Sabine Trenkler
Öffentlichkeitsarbeit
Dreizehnmorgenweg 42
53175 Bonn
Tel: +49-228-2281 541
Fax: +49-228-2281 550
sabine.trenkler@gesis.org
<http://www.gesis.org>

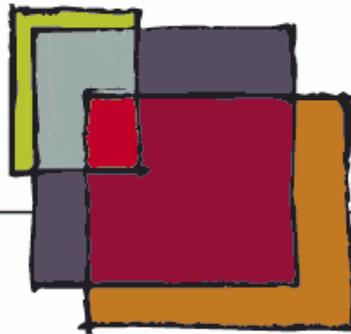
Weitere Informationen:

http://www.cews.org/informationpool/files/1638/de/cews_ranking2007_WEB.pdf
(Download)

Karin Jurczyk
Mechtild Oechsle
(Hrsg.)

Das Private neu denken

Erosionen,
Ambivalenzen,
Leistungen



Inhalt

Das Private neu denken – Erosionen, Ambivalenzen, Leistungen

Karin Jurczyk/Mechtild Oechsle: Privatheit: Interdisziplinarität und Grenzverschiebungen. Eine Einführung

Bea Lundt: „Öffentlichkeit“ und „Privatheit“ in der Historischen Geschlechterforschung

Grenzverschiebungen im Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit

Krishan Kumar/Ekaterina Makarova: The Portable Home: The Domestication of Public Space

Barbara Thiessen: Der Haushalt, der Schmutz und das Geld: Irritationen in der Re-Formulierung des Privaten

Uta Meier-Gräwe: Familie, Ökonomie und Gesellschaft – Über die Wirkungsmächtigkeit des vermeintlich Privaten

Ernst-H. Hoff: Alte und neue Formen der Lebensgestaltung. Segmentation, Integration und Entgrenzung von Berufs- und Privatleben

Martina Ritter: Durchgerüttelt, bunt gemalt und neu erdacht: Zur Transformation des Privaten in Russland heute

Inszenierungen und Regulierungen von Privatheit

Ralph Weiß: Das medial entblößte Ich – verlorene Privatheit?

Sabine Berghahn: Die neue Unübersichtlichkeit der Grenzüberschreitungen. Aktuelle Entwicklungen in der rechtlichen Regulierung des Privaten

Ursula Müller: Privatheit als Ort geschlechtsbezogener Gewalt

An-Magritt Jensen: Childhood in an European Context – Private choices and social consequences

Helga Krüger: Die soziale Integration des Privaten

Normative Begründungen des Privaten

Beate Rössler: Der Wert des Privaten: Liberale Theorie und Gesellschaftskritik

Christel Eckart: Privatheit – Zur Gestaltung von Beziehungen des Sorgens

Raewyn Connell: The Rise of the Global-Private. Power, Masculinities and the Neo-liberal World Order

Autorinnen und Autoren

Mechthild Bereswill
Michael Meuser
Sylka Scholz
(Hrsg.)



Dimensionen der Kategorie Geschlecht:

Der Fall Männlichkeit



Inhalt

Mechthild Bereswill/Michael Meuser/Sylka Scholz
Männlichkeit als Gegenstand der Geschlechterforschung

Mechthild Bereswill/Michael Meuser/Sylka Scholz
Neue alte Fragen: Männer und Männlichkeit in der feministischen Diskussion
Ein Gespräch mit Lerke Gravenhorst, Carol Hagemann-White und Ursula Müller

Sylka Scholz
Der soziale Wandel von Erwerbsarbeit. Empirische Befunde und offene Fragen

Maja Apelt/Cordula Dittmer
„Under pressure“ – Militärische Männlichkeiten im Zeichen Neuer Kriege und veränderter
Geschlechterverhältnisse

Anja Tervooren
Männlichkeiten und Sozialisation. Die allmähliche Verfertigung der Körper

Mechthild Bereswill
Sich auf eine Seite schlagen. Die Abwehr von Verletzungsoffenheit als gewaltsame
Stabilisierung von Männlichkeit

Susanne Spindler
Im Netz hegemonialer Männlichkeit: Männlichkeitskonstruktionen junger Migranten

Andreas Kraß
Der heteronormative Mythos. Homosexualität, Homophobie und homosoziales Begehren

Michael Meuser
Männerkörper. Diskursive Aneignungen und habitualisierte Praxis

Torsten Wöllmann
Zur Medikalisierung von Männlichkeiten. Das Beispiel Andrologie

Rolf Pohl
Genitalität und Geschlecht. Überlegungen zur Konstitution der männlichen Sexualität

Cornelia Helfferich
Männlichkeit in sexuellen und familialen Beziehungen: Differenz, Dominanz und
Gemeinschaftlichkeit

Michael Matzner
Männer als Väter – ein vernachlässigtes Thema soziologischer Männerforschung

Ulf Mellström
Men, Masculinities and Gender Research in the Welfare Stateism of Sweden

Buchinformation



Sabine Hark (Hrsg.)

Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie

**2., aktualisierte und erweiterte Aufl. 2007. 322 S. mit 3 Tab. Br. EUR 24,90
ISBN 978-3-531-15217-2**

Der Inhalt

Quellentexte mit Kommentaren

Der Band gibt einen exemplarischen Überblick über die Geschichte feministischer Theorie in den Sozialwissenschaften. Er verfolgt eine doppelte Zielsetzung: Die vertiefende Einführung in feministisches Denken soll zugleich eine Einübung in eine kritische wissenschaftliche Praxis der Historisierung von Problemen, Objekten und Denkwerkzeugen in der sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung sein. Feministische Theorie entwickelte sich aus einer Reihe von kritischen Analysen und Haltungen gegenüber geschlechtlich organisierten sozialen Ungleichheiten und Ausschlüssen, dominanten Diskursen und Repräsentationen, aber auch in ständiger selbstkritischer Reflexion des eigenen Denkens. Es ist dieser an Widersprüchen und Paradoxien geschulte Blick, der feministisches Denken im Kern ausmacht.

Dr. Sabine Hark ist zurzeit Professorin für Frauen- und Geschlechterforschung an der TU Berlin.

Ja, ich bestelle

Fax +49(0)611.7878-420

Firmenadresse

Privatadresse

Exemplare:

Hark, Sabine

Dis/Kontinuitäten:

Feministische Theorie

ISBN 978-3-531-15217-2

EUR 24,90 (zzgl. Versand)

Bitte liefern Sie mir zum Ladenpreis über die Buchhandlung oder direkt vom VS Verlag.

Änderungen vorbehalten. Stand 05|07

Name | Vorname

Firma | Uni

Abteilung | Position

Branche | Anzahl der Mitarbeiter im Unternehmen

Straße (bitte kein Postfach)

PLZ | Ort

Datum | Unterschrift

VS Verlag
Abraham-Lincoln-Straße 46
65189 Wiesbaden | Germany
Geschäftsführer:
Andreas Kösters, Dr. Ralf Birkelbach
AG Wiesbaden HRB 9754

Wissen entscheidet



AbsenderIn: (bitte deutlich schreiben)

Verlag Westfälisches Dampfboot
Hafenweg 26a
D-48155 Münster

Tel.: 0251/39 00 480
Fax: 0251/39 00 48 50
E-Mail: info@dampfboot-verlag.de

BESTELLUNG

Hiermit bestelle ich die nachfolgend gekennzeichneten Bücher aus der Reihe **Forum Frauen- und Geschlechterforschung** der Sektion Frauen und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften:

O Gesamtpaket / 3 Bücher für 13,50 €

- FF 10 *Martina Ritter (Hg.): Bits und Bytes vom Apfel der Erkenntnis.* Frauen – Technik – Männer. Münster 1999
- FF 11 *Christine Eifler/ Ruth Seifert (Hg.): Soziale Konstruktionen – Militär und Geschlechterverhältnis.* Münster 1999
- FF 12 *Ilse Lenz/ Ursula Müller/ Hildegard Maria Nickel/ Birgit Riegraf (Hg.): Geschlecht – Arbeit – Zukunft.* Münster 2000

Nr.	Titel	Betrag €
FF10	<i>Martina Ritter (Hg.): Bits und Bytes vom Apfel der Erkenntnis.</i> Frauen – Technik – Männer. Münster 1999	14,35 €
FF11	<i>Christine Eifler/ Ruth Seifert (Hg.): Soziale Konstruktionen – Militär und Geschlechterverhältnis.</i> Münster 1999	14,35 €
FF12	<i>Ilse Lenz/ Ursula Müller/ Hildegard Maria Nickel/ Birgit Riegraf (Hg.): Geschlecht – Arbeit – Zukunft.</i> Münster 2000	14,35 €
FF 13	<i>Gudrun-Axeli Knapp/ Angelika Wetterer (Hg.): Soziale Verortung der Geschlechter.</i> Gesellschaftstheorie und feministische Kritik. Münster 3. Aufl. 2008	16,10 € NEU!
FF14	<i>Ursula Hornung/ Sedef Gümen/ Sabine Weilandt (Hg.): Zwischen Emanzipationsvisionen und Gesellschaftskritik: (Re)Konstruktionen Der Geschlechterordnung in Frauenforschung – Frauenbewegung – Frauenpolitik.</i> Münster 2001	14,35 €
FF 15	<i>Claudia Gather/ Birgit Geissler/ Maria S. Rerrich (Hg.): Weltmarkt Privathaushalt.</i> Bezahlte Haushaltsarbeit im globalen Wandel. Münster 2. Aufl. 2008	14,35 € NEU!
FF16	<i>Gudrun-Axeli Knapp/ Angelika Wetterer (Hg.): Achsen der Differenz.</i> Gesellschaftstheorie und feministische Kritik II, Münster 2003	17,36 €
FF17	<i>Regina-Maria Dackweiler/ Ursula Hornung (Hg.): Frauen – macht - geld.</i> Münster 2003	17,36 €
FF 18	<i>Karin Lohr/ Hildegard Maria Nickel (Hg.): Subjektivierung von Arbeit – Riskante Chancen.</i> Münster 2005	17,36 €
FF 19	<i>Brigitte Aulenbacher/ Mechthild Bereswill/ Martina Löw/ Michael Meuser/ Gabriele Mordt/ Reinhild Schäfer/ Sylka Scholz (Hg.): FrauenMännerGeschlechterforschung.</i> State of the Art. Münster 2006	20,93 €
FF 20	<i>Regina-Maria Dackweiler (Hg.): Willkommen im Club?</i> Frauen und Männer in Eliten. Münster 2007	17,43 €
FF 21	<i>Karin Jurczyk/ Mechthild Oechsle (Hg.): Das Private neu denken.</i> Erosionen, Ambivalenzen, Leistungen. Münster 2008	ca. 20,93 € NEU!
FF 22	<i>Mechthild Bereswill/ Michael Meuser/ Sylka Scholz (Hg.): Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit.</i> Münster 2007	17,43 € NEU!

Bitte schicken Sie die Bücher an die o.g. Adresse.

Datum

Unterschrift

Neuerscheinungen

Gisela Notz

Mehr als bunte Tupfen im Bonner Männerclub.

Sozialdemokratinnen im Deutschen Bundestag 1957–1969

ISBN 978-3-8012-4175-9

Brigitte Aulenbacher, Maria Funder, Heike Jacobsen, Susanne Völker

Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft.

Forschung im Dialog

ISBN 978-3-531-15139-7

Klein, Uta

Geschlechterverhältnisse und Gleichstellungspolitik in der Europäischen Union.

Akteure - Themen - Ergebnisse.

VS-Verlag 2006, Wiesbaden

ISBN 978-3-531-14384-2

Claudia C. Ebner

Kleidung verändert.

Mode im Kreislauf der Kultur

ISBN: 978-3-89942-618-2

Sabine Hark (Hrsg.)

Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie

2., aktualisierte und erweiterte Aufl. 2007.

VS Verlag, Wiesbaden

ISBN 978-3-531-15217-2

Alexandra Scheele

Arbeit als politisches Feld

Politikwissenschaftliche Perspektiven für die feministische Arbeitsforschung

Westfälisches Dampfboot, Münster

ISBN 978-3-89691-677-8

Dringend: Wir brauchen eine neue Einzugsermächtigung von Euch/Ihnen!

Da die Sektion ein neues Konto hat, brauchen wir dringend von allen Mitgliedern, die ihren Mitgliedsbeitrag per Bankeinzug zahlen, eine neue Einzugsermächtigung zur Vorlage bei der Sparkasse Hannover. Wir bitten all diejenigen von Euch/Ihnen, die das nicht schon längst erledigt haben, die Einzugsermächtigung so schnell wie möglich an Frau Bürkle zu schicken.

Danke für Eure/Ihre Unterstützung!

Der Sektionsrat



REGISTEREINTRAG
Formular bitte in Druckschrift ausfüllen

- Neueintritt
- Änderung

Beitragsregulierung:

- Überweisung
- Einzugsermächtigung
- Dauerauftrag

Titel / Vorname / Name

Privatadresse: Straße, PLZ, Ort

Arbeitsplatz

Dienstadresse: Straße, PLZ, Ort

Telefon (dienstl.)

Telefon (privat)

e-mail

- Mitglied in der DGS
- Mitglied in anderen Sektionen

Arbeitsschwerpunkte: _____

Datum

Unterschrift

Sektion

Frauen- und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Zurück an:

Meherangis Bürkle, TU Darmstadt, Institut für Soziologie, Residenzschloss, 64283 Darmstadt

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Formular bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Name, Titel: _____

Vorname: _____

Privatanschrift

Straße: _____

PLZ: _____

Ort: _____

Bankverbindung: _____

Konto-Nr.: _____

BLZ: _____

Hiermit ermächtige ich die

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung
Sparkasse Hannover
Konto-Nr.: 900 244 593
BLZ: 250 501 80

widerruflich meinen Jahresbeitrag in Höhe von

- 50 € Professorinnen / Spitzenverdienerinnen
- 35 € Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen
- 15 € Studentinnen / Erwerbslose

bei Fälligkeit zu Lasten meines o.g. Kontos per Lastschrift einzuziehen. Wenn das angegebene Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen sind bei Lastschriften ausgeschlossen.

Ort, Datum

Unterschrift